

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 30 (1955)

Heft: 3

Artikel: Steinzeitliche Forschungen im Fricktal

Autor: Gersbach, Emil

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Steinzeitliche Forschungen im Fricktal

Am letzten Tage des verflossenen Jahres fand der Berichterstatter auf dem Heimweg von der Steiner Post nach Säckingen direkt am Landstrassenrande einen grossen Hornsteinknollen mit zwei Abschlägen, nachdem im vergangenen Sommer bereits an jener Stelle eine hübsche Feuersteinklinge gefunden worden war. Die beiden Fundstücke befinden sich in der Sammlung des Bezirksschülers Theo Schaad in Stein, der grosses Interesse für urgeschichtliche Forschungen zeigt.

Durch den Neufund ist erwiesen, dass die Niederterrasse an der Landstrasse von Stein nach der Säckingerbrücke in der *Jüngeren Steinzeit* besiedelt gewesen ist, wie Pfarrer Burkart dies für die Gegend von Stein nach Schweizer Wallbach nachgewiesen hat. Da auf badischer Seite auf der Niederterrasse eine fast ununterbrochene Kette von neolithischen Siedlungen durch das ganze Säckinger Kreisgebiet sich hinzieht, ist anzunehmen, dass es im Fricktal nicht anders sein wird. So ganz besonders im Gebiet der Rheinalde, vom Zollgebäude Stein-Säckingerbrücke bis nach Sisseln, wo der oben genannte Bezirksschüler Schaad bereits an verschiedenen Stellen Funde gemacht hat. Die Wasserlosigkeit der Niederterrasse war kein Hindernis für diese neolithische Besiedelung, denn die neolithischen Siedler behelfen sich mit dem damals noch nicht verseuchten Rheinwasser, wie dies badischerseits auf der Strecke Säckingen — Badisch Wallbach nachgewiesen worden ist.

Siedlungen der Mittleren Steinzeit müssen sich auf der oberen Niederterrasse im Fricktal ebenfalls noch finden lassen, denn auf der badischen Seite sind sie sehr zahlreich vorhanden und es ist nicht einzusehen, dass während dieser Kulturperiode das Gebiet des Fricktals siedlungsfrei geblieben wäre.

Die Endphase der *Aelteren Steinzeit*, das Magdalénien, ist durch die Entdeckungen Pfarrer Burkarts am Bönifelsen und an der Eremitage bei Rheinfelden bekannt geworden; wobei es besonders interessant ist, dass die letztere Raststation der Rentierjäger unter einem heute beseitigten Abri von Nagelfluh aufgefunden wurde. Bis zur Rheinfelder Entdeckung hielt man es für unmöglich, dass unter Nagelfluh im Rheingebiet Magdalénien vorkommen könnte.

Siedlungen des *Moustérien* kennt man bis heute im Fricktal noch nicht, während sie im Kanton Baselland schon seit Jahren festgestellt worden sind (Schalberg usw.). Einsender dies ist aber der festen Ueberzeugung, dass auch im Fricktal mit Jagdsiedlungen des Neandertalers zu rechnen ist, weil im Fricktal womöglich noch bessere Vorbedingungen

für diese ältesten Siedelungen vorhanden sind, als im gegenüberliegenden Kreis Säckingen, wo man bis heute im Grunholz, in Murg, auf dem Röthekopf bei Säckingen, bei Brennet, Schwörstadt und Wyhlen Neandertalersiedlungen entdeckt hat.

Diese *Moustériensiedlungen* sind im Fricktal auf der Möhliner Höhe und auf den Höhenzügen, die den Rhein begleiten, zu suchen, weil die Rheinterrassen damals ja nicht begehbar waren und die Grosstiere (Elefant, Nashorn usw.) ihre Wanderzüge über die Jurahöhen nahmen. Dies wird erwiesen durch den Fund eines vollständig erhaltenen Mamutskeletts in einer Felsspalte auf der höchsten Höhe des Dinkelbergs zwischen Wehr und Schopfheim im Jahre 1934. Den Grosstieren der Riss-Eiszeit folgte auf seinen Jagdzügen der damalige Mensch in den kurzen Eiszeitsommern, da und dort an günstigen Stellen rastend, besonders dort, wo Wildwechsel vorhanden waren.

Der grosse Reichtum der Trigonodusdolomitschichten des Fricktals an Hornsteinen bis zu 20 Pfund bot dem damaligen Menschen eine unerschöpfliche Fülle von Rohmaterial für seine grossen Steinwerkzeuge, die hinsichtlich Bearbeitung und Formgebung den besten französischen altpaläolithischen Funden zu suchen, die unseres Dafürhaltens dort genau so wie im gegenüberliegenden badischen Gebiet vorhanden sind.

Emil Gersbach, Säckingen.

Literatur:

- K. Keller, Leitfaden z. schweiz. Urgeschichte.
- H. G. Bandi, Die Schweiz. z. Rentierzeit.
- O. Tschumi, Urgesch. d. Schweiz (2 Bde.).
- Jahrbuch SGU, Schweiz. Ges. f. Urgesch.
- Badische Fundberichte.
- E. Gersbach, Urgeschichte des Hochrheingebietes.

Das alemannische Jahrbuch

Seit 1953 gibt das «Alemannische Institut» der Universität Freiburg i. Br. ein Jahrbuch heraus, wie solche Publikationen aus der wissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit erwachsen. Den Mitarbeitern ist innerhalb eines nicht scharf abgegrenzten Hauptprogrammes weite Freiheit gelassen. Jetzt liegt der 3. Band vor, den wir wieder dankbar begrüssen, weil er fortfährt, das Schrifttum der geschichtlichen Landeskunde zu bereichern und ältere Darstellungen auf Grund der fortschreitenden Forschung zu korrigieren oder zu ergänzen. Die Nordschweiz kann darin schon darum nicht unberücksichtigt bleiben, weil auch hier das alemannische Volkstum, über dessen Bereich das Arbeitsgebiet sich erstreckt, sich nach dem Rückzuge der Römer eingerichtet und ausgebreitet hat, sogar bis weit in die Alpentäler hinauf (Walser!) und überall eine ähnliche, wenn auch reich variierte Entwicklung durchgemacht hat.